

## **Schlegel, Friedrich: 3. Bild des Menschlichen Lebens (1800)**

1 Ich neulich früh am Morgen,  
2 Zu edler Frühlingszeit,  
3 War losgemacht von Sorgen,  
4 Von aller Last befreit;  
5 Da sah ich in dem Garten  
6 Erblüht ein Blümlein zart,  
7 Das wollt' ich gerne warten,  
8 Bis es vollkommen ward.

9 Die Morgenröt' verschwunde,  
10 Weil ihren Purpurschein  
11 Der helle Tag umwunde  
12 Mit großer Klarheit sein.  
13 Die Sonn' mit sanften Strahlen  
14 Das Blümlein übergoß,  
15 All' Blättlein sie tät malen,  
16 Tief in den Blütenschoß.

17 Nun es gar lieblich blickte,  
18 Und süß Geruch ausstreut,  
19 Die Leiden es erquickte,  
20 Die Sterbenden erfreut.  
21 Ein Lüftlein lind von Atem  
22 Röhrt an das Blümelein,  
23 Da schwebts wie an dem Faden  
24 Gebundnes Vögelein.

25 Auf feinem Stiel im Mute  
26 Sich wendt' es hin und her,  
27 Voll Kraft und Lebensblute  
28 Als käm' der Tod nie mehr.  
29 O Blümlein schön ohn' Maßen  
30 Bist du in deiner Zier;

31 Will nun von dir nicht lassen

32 Bis auf den Abend hier.

33 Ei, wer mag dann aussprechen

34 Dein Schön und Lieblichkeit;

35 In dir weiß kein Gebrechen,

36 Bist voller Zierlichkeit.

37 Ja Salomon, der mächtig,

38 War nicht so schön bekleid't,

39 Wann er schon leuchtet prächtig

40 In Pomp und Herrlichkeit.

41 Um dich die Bienlein summen

42 Und Honig sammeln ein,

43 Zu saugen sie da kummen

44 Dein' zarte Wängelein.

45 Der Menschen Kind imgleichen

46 Mit Lust dich schauen an;

47 All' Schönheit muß dir weichen,

48 Dein freut sich jedermann.

49 Wohl magst du nun stolzieren.

50 Du Gartensternelein,

51 Mußt endlich doch verlieren

52 All' dein gefärbten Schein;

53 Zu bald wirst dich entfärben,

54 Gestalt wird reißen ab;

55 Noch heute mußt du sterben,

56 Denk zeitlich nur zum Grab.

57 Ich zwar will dich nicht brechen,

58 Von mir wird's nicht geschehn,

59 Die Sonne wird dich stechen,

60 Wirst nicht mehr lange stehn.

61 Ach, halt, soll's dann schon werden? –

62 Verdoppelt schießt den Strahl  
63 Die Sonne her zur Erden  
64 All' Glut und Feuers Qual.

65 Ach was will nun beginnen  
66 So zartes Gartenblut,  
67 Die Blättlein gar entrinnen  
68 Von heißer Sonnenglut.  
69 Da neigt es sich zur Stunde,  
70 Das jetzt noch aufrecht stunde  
71 Verwelkt und sinket hin,  
72 Mit also stolzem Sinn.

73 Das Blümlein jung an Tagen,  
74 Sein Häuptlein niedersenkt,  
75 Ach, ach, sollt' ich nicht klagen,  
76 Was mich im Herzen kränkt.  
77 O weh der kurzen Stunden,  
78 O weh, da schläft es ein,  
79 Jetzt liegt es überwunden  
80 Mein zartes Blümelein.

(Textopus: 3. Bild des Menschlichen Lebens. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36374>)